

"Herzlichen Dank für Ihren Einsatz!"

Autor(en): **Schneider-Ammann, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft [1]: **Jahr der Genossenschaften 2012**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-348967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Herzlichen Dank für Ihren Einsatz!»

VON **BUNDESRAT JOHANN SCHNEIDER-AMMANN**

Die wirtschaftlichen und sozialen Verdienste der Genossenschaften verdienen grosse Anerkennung. Zu Recht hat deshalb die Uno das Jahr 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Oft geht vergessen, dass es in unserem Land neben Migros, Coop, Mobiliar oder Fenaco auch mehr als tausend Wohnbaugenossenschaften gibt. Sie wollen wir in diesem Jahr speziell würdigen.

Die grösseren Wohnbaugenossenschaften, meist in den Städten beheimatet, sind bedeutende Investoren und Anbieter von Wohnungen. Aufmerksamkeit verdienen aber auch die Menschen, die häufig unbeachtet von der Öffentlichkeit in den vielen mittleren und kleinen Wohnbaugenossenschaften aktiv sind. Sie selbst oder ihre Gründerväter haben eigenverantwortlich das Heft in die Hand genommen, um für sich und andere Wohnungen bereitzustellen. Häufig war dies nur dank finanzieller Unterstützung durch den Bund möglich, der seit bald hundert Jahren Partner des genossenschaftlichen Wohnungsbaus ist.

Heute bieten Genossenschaften in mehr als jeder dritten Schweizer Gemeinde Wohnungen für alle Bevölkerungsschichten an, vor allem für Familien mit beschränkten finanziellen Möglichkeiten. Ältere Menschen und solche mit Behinderungen profitieren von speziellen Wohnformen und Betreuungsdiensten. Dadurch und weil die Wohnungen zu Selbstkosten vermietet werden, entlasten Wohnbaugenossenschaften die öffentliche Hand. Die Bewohnerinnen und Bewohner geniessen eine hohe Wohnsicherheit und verdanken dies mit einem sorgfältigen Umgang der Wohnungen und Liegenschaften. Für den grossen Einsatz, der meist ehrenamtlich für das genossenschaftliche Wohnen geleistet wird, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Auf Unterstützung des Bundes zählen

Es reicht jedoch nicht, sich mit dem Erreichten zufrieden zu geben. Vielerorts ist in den letzten Jahren ein Aufbruch spürbar und ich bin überzeugt, dass das Uno-Jahr weitere Impulse auslöst. Es wird gebaut und erneuert. Häufig entstehen



Foto: ZVG

Genossenschaftsbauten von hoher architektonischer Qualität. Und mit ihren ökologischen und energetischen Standards oder mit innovativen Wohnmodellen spielen sie eine Vorreiterrolle für den künftigen Wohnungsbau. Diese Investitionen tragen dazu bei, Arbeitsplätze in der volkswirtschaftlich bedeutenden Bau- und Immobilienwirtschaft zu sichern und zu schaffen. Und sie helfen mit, die hohe Nachfrage nach Wohnraum zu decken.

Es ziehen Menschen in die Schweiz, die hier arbeiten und wohnen. Und viele Einheimische leben in stets grösseren

Wohnungen, weil sie es sich leisten können und so ihrer Individualität Ausdruck verleihen. In einigen Regionen ist der Wohnraum daher knapp.

Genossenschaftliche Investitionen in langfristig preisgünstige Wohnungen braucht es künftig vor allem dort, wo Normalverdienende Mühe haben, eine geeignete und bezahlbare Wohnung zu finden. Ich bin mir bewusst, dass es für Wohnbaugenossenschaften schwierig ist, Bauland zu einem Preis zu erwerben, der den Bau günstiger Wohnungen ermöglicht. Ich bin aber überzeugt, dass sich immer wieder Gemeinden und private Landbesitzer finden lassen, die einem gemeinnützig orientierten Investor den Vorzug geben. Nutzen Sie als Genossenschafter die Chancen! Bei der Umsetzung werden Sie weiterhin auf die partnerschaftliche Unterstützung des Bundes zählen können.

*«Nutzen Sie als
Genossenschafter
die Chancen!»*